

Kleingewerbe

Geheimtipps werden öffentlich

Der Quartierverein Hirschmatt-Neustadt hat die Findeling-App in Luzern lanciert. Auf der App, die ihren Ursprung in deutschen Grosstädten hat, sind Insidertipps zu kleinen Lädeli zu finden.

Der Quartierverein Hirschmatt-Neustadt wehrt sich gegen das Lädelersterben in der Innenstadt. Dank der Findeling-App sollen Luzerner und Touristen vermehrt auf die kleinen Geschäfte aufmerksam werden. Bisher sind Läden aus den Quartieren Neustadt, Altstadt, Kleinstadt, Bruchquartier und Tribtschen zu finden. Die App wurde in deutschen Grosstädten bereits 35 000 Mal heruntergeladen. Luzern ist die erste Schweizer Stadt, die jetzt auf der App zu finden ist. Findeling wollte erst im nächsten Jahr in den Schweizer Markt einsteigen, mit Fokus auf Zürich oder Bern. «Weil wir auf sie zugegangen sind, haben sie Luzern priorisiert», sagt Markus Schulthess, Co-Präsident des Quartiervereins Hirschmatt-Neustadt.

Ohne Bars und ohne Ketten

Die Shops können sich auf der App präsentieren und ähnlich wie auf anderen Social-Media-Kanälen Neuheiten veröffentlichen. Nicht auf dem Programm zu finden sind Bars, Restaurants und natürlich grosse Ladenketten. Auch auf einen Onlineshop wurde verzichtet. «Wir möchten aufzeigen, dass lokal einkaufen und sich im lebendigen Quartier aufzuhalten mehr Spass macht, als die Ware online zu bestellen», erklärt Schulthess. Über die Suchfunktion können die Kleinläden gefunden werden, oder man macht gleich eine ganze Tour. Der Handmade-Rundgang führt einem beispielsweise an acht verschiedenen Lädeli vorbei, bei denen die Produkte noch selbst

hergestellt werden – vom Möbelgeschäft über den Goldschmied bis zu Modeboutiquen.

Die Hälfte macht mit

Auf Antrieb konnte der Quartierverein die Hälfte von allen 120 angeschriebenen Geschäften für die App begeistern. Mit 300 Franken ist die Applikation für kleine Läden, die oftmals kein grosses Marketingbudget haben, attraktiv. Mit einem Wettbewerb, bei dem ein Einkaufsgutschein im Wert von 1000 Franken gewonnen werden kann, wollen die Initianten möglichst viele Luzerner für den neuen Werbekanal begeistern. Entscheidend wird sein, wie die App von den Ladenbesitzern unterhalten wird und potenzielle Kunden motiviert werden, regelmässig auf Findeling zurückzukehren. «Wir werden sie regelmässig erinnern, ihr Profil zu unterhalten und ihre Öffnungszeiten zu aktualisieren», verspricht Schulthess.

Auf einer anderen Luzerner App können sich lokale Unternehmen bereits präsentieren. Im Herbst 2016 hatte Bruno Affentranger die App Stadtsicht lanciert. Diese ist allerdings nicht kleinen Läden vorbehalten und kostet mit rund 2000 Franken pro Jahr auch deutlich mehr als die einmaligen 300 bei Findeling. «Neben den bereits vorhandenen Angeboten wird es in Zukunft ein neues Pricing geben, das deutlich günstiger sein wird», kündigt Affentranger an. Die Stadtsicht-App startete 2017 mit 30 Läden, heute sind es 60. Auch bei Findeling ist man optimistisch, dass die Anzahl an Geschäften



Setzen gemeinsam auf Findeling: Stefan Schulthess, Co-Präsident Quartierverein Hirschmatt-Neustadt, Toni Hüsser, Hüsser Optik, Stefan Hauser, Vinothek Hauser (v.l.). Bild: Michael Fankhauser

weiter ausgebaut werden kann. Ein zusätzlicher Gewinn bei Findeling: Nicht nur potenzielle Kunden sehen die Läden. Die Firmenadressen werden auch an Hersteller weitergegeben. «Für uns ist diese Möglichkeit natürlich ideal. Es könnte unsere

Hauptkommunikationsplattform werden», sagt Stefan Hauser von der Vinothek Hauser. Man wolle aber auch mit anderen Geschäften zusammenarbeiten und einander gegenseitig empfehlen.

Marcel Habegger

Kurzmeldungen

Stabsübergabe im Kirchfeld: Der neue Verwaltungsrat übernimmt

(PD) Vergangene Woche hat der Gemeinderat Horw die Verantwortung für das Kirchfeld – Haus für Betreuung und Pflege offiziell an den neu formierten Verwaltungsrat der gemeinnützigen Aktiengesellschaft übergeben. Unter der Leitung von Verwaltungsratspräsident Philipp Keller wird künftig ein fünfköpfiges Fachgremium das Kirchfeld auf die gesellschaftlich geforderten Bedürfnisse in der Alterspflege ausrichten.

137 Projekte in zwei Jahren

(PD) Zwei Jahre Crowdfunding-Plattform «funders.ch»: 137 Projekte, 10 000 Funder, 2,5 Millionen Franken Funding, eine Erfolgsquote von 77,9 Prozent. Die LUKB zeigt sich mit der Crowdfundingbilanz zufrieden. «Unsere Erwartungen vor zwei Jahren haben wir mit diversen Erfolgsgeschichten übertroffen», sagt Daniel Lütolf, Projektleiter Crowdfunding bei der LUKB. Das grösste Projekte war jenes mit dem Luzerner Sinfonieorchester, das erst kürzlich abgeschlossen wurde und 580 000 Franken einbrachte.

City-Maps Stadt Luzern ist jetzt online

(PD) Die Stadt Luzern hat das Geoportal City-Maps online geschaltet. Neben dem Stadtplan mit exklusiven Informationen und Bildern zu historischen Objekten und den Zonenplanbestimmungen bietet es einen virtuellen Flug durch das